

## **Wirtschaftliche Entwicklung der jungen Industriestadt**

„Industriebetriebe machen noch keine Stadt .... Ohne das unternehmerische Engagement von Handwerkern, Gewerbetreibenden und Selbständigen aller Art hätte in so kurzer Zeit keine urbane Siedlung wie in Badisch Rheinfeldern entstehen können.“ So der Ausschreibungstext für den sechsten Vortrag der 14-teiligen Serie zum Stadtjubiläum Rheinfeldens in der VHS, die von der Bürgerstiftung unterstützt wird. Der kürzlich verstorbenen Tourismus-Chefin Gabi Zissel war es sehr wichtig bei der Konzeption der Vortragsreihe, dass auch diese weniger bekannte Seite Rheinfeldens beleuchtet würde. Stadtführerin Gerlinde Schonhardt übernahm dieses Thema, kennt sie doch die Stadt seit 1950.

Noch in den letzten Jahren des 19., aber vor allem zu Beginn des 20. Jh.s entstanden kleinere Industriebetriebe, teilweise Niederlassungen von Schweizer Firmen, wie z.B. die Seidenweberei Badisch Rheinfeldern GmbH oder die Setalin AG. Es gab Uhrenfabrikation (u.a. Stowa aus Pforzheim), Schleifmaschinen- und Schmirgelwerk, eine Blechwarenfabrik, eine Maschinenbau-GmbH und verschiedene Kosmetik-Firmen sowie z.B. die Schuhfabrik Rieker. Die Betriebe beschäftigten bis zu 500 Menschen, darunter vielfach oder sogar überwiegend Frauen, und waren teilweise bis in die 1990er Jahre aktiv.

Besondere Bedeutung kommt laut Gerlinde Schonhardt jedoch den Gewerbetreibenden zu. Sie trugen auch zur großen Bautätigkeit in der zunächst kleinen Stadt bei. Außerdem waren sie politisch aktiv und setzten sich in vielerlei Hinsicht für die Stadtentwicklung ein, so z.B. für ein Eichamt, eine Hafenanlage oder die gewerbliche Fortbildungsschule. Die Namen vieler Vorsitzender des Gewerbevereins sind heute noch in aller Munde oder in Straßennamen verewigt: Buchdruckermeister Peter Krauseneck, Küfermeister Roßkopf, Schuhmachermeister Bohn, Architekt Ewald Steffen, um nur einige Beispiele zu nennen. Letzterer hatte 1927 u.a. den Antrag gestellt, dass städtische Baudarlehen nur an einheimische Handwerker vergeben werden sollten.

Mit dem Wirtschaftsaufschwung in den 1950er Jahren nahm die Bautätigkeit stark zu, und viele neue Bauunternehmen – Schröter, Metzger, Ulrich, Stumpf u.a. - ließen sich in Rheinfeldern nieder und bauten nicht nur Wohnhäuser, sondern vor allem auch die Industrieanlagen vor Ort. Auch andere Gewerke wie Sägereien, Zimmereien, Gipsereien, Schreinereien rundeten das Angebot ab.

Zum Abschluss ihres Vortrags ging Schonhardt auf einige wenige spezielle Geschäfte ein. 1902 wurde die Druckerei Krauseneck gegründet, die später zu OZ Druck & Verlags-GmbH. Edwin Wunderle besserte zuerst Arbeitskleidung bei der Kraftwerksbaustelle aus, gründete dann ein Herren-Konfektions- und Maßgeschäft mit bis zu 10 Schneidern. Über 70 Jahre lang gab es das Fotogeschäft Isele. Das erste Kaufhaus in Rheinfeldern hieß May, ab 1931 Blum. Seit 1909 gibt es Optik – Uhren – Schmuck Ihringer. Das Schuhhaus Bohn existiert seit 1900.

Zu vielen Betrieben konnte die Referentin auf Aufzeichnungen und Fotomaterial aus dem Stadtarchiv zurückgreifen, aber oft waren nur noch die Firmennamen nachzulesen und keine weiteren Details. Diese Lücken konnte die sehr interessierte Zuhörerschaft teilweise mit ihren Beiträgen füllen. Überhaupt entstand der Eindruck, dass viele in Erinnerungen schwelgten ob der ungewöhnlichen Zusammenstellung und des selten besprochenen Themas.

Foto (VHS): Die Stadtführerinnen (von links nach rechts: Christel Mohr, Ulrike Maunz, Monika Schwarz, Gerlinde Schonhardt, Manuela Eder, Gabriele Birkin-Pflüger)